

#### **4. Fastensonntag, 14.03.2021**

##### **Lesung aus dem zweiten Buch der Chronik 36,14-16.19-23**

In jenen Tagen begingen alle führenden Männer Judas und die Priester und das Volk begingen viel Untreue. Sie ahmten die Greuelthaten der Völker nach und entweihten das Haus, das der Herr in Jerusalem zu seinem Heiligtum gemacht hatte. Immer wieder hatte der Herr, der Gott ihrer Väter, sie durch seine Boten gewarnt; denn er hatte Mitleid mit seinem Volk und seiner Wohnung. Sie aber verhöhnten die Boten Gottes, verachteten sein Wort und verspotteten seine Propheten, bis der Zorn des Herrn gegen sein Volk so groß wurde, dass es keine Heilung mehr gab. Die Chaldäer verbrannten das Haus Gottes, rissen die Mauern Jerusalems nieder, legten Feuer an alle seine Paläste und zerstörten alle wertvollen Geräte. Alle, die dem Schwert entgangen waren, führte Nebukadnezar in die Verbannung nach Babel. Dort mussten sie ihm und seinen Söhnen als Sklaven dienen, bis das Reich der Perser zur Herrschaft kam. Da ging das Wort in Erfüllung, das der Herr durch den Mund Jeremias verkündet hatte. Das Land bekam seine Sabbate ersetzt, es lag brach während der ganzen Zeit der Verwüstung, bis siebzig Jahre voll waren. Im ersten Jahr des Königs Kyrus von Persien sollte sich erfüllen, was der Herr durch Jeremia gesprochen hatte. Darum erweckte der Herr den Geist des Königs Kyrus von Persien, und Kyrus ließ in seinem ganzen Reich mündlich und schriftlich den Befehl verkünden: So spricht Kyrus, der König von Persien: Der Herr, der Gott des Himmels, hat mir alle Reiche der Erde verliehen. Er selbst hat mir aufgetragen, ihm in Jerusalem in Juda ein Haus zu bauen. Jeder unter euch, der zu seinem Volk gehört - der Herr, sein Gott, sei mit ihm -, der soll hinaufziehen.

##### **Lesung aus dem Brief an die Epheser 2,4-10**

Liebe Brüder und Schwestern!

Gott aber, der voll Erbarmen ist, hat uns, die wir infolge unserer Sünden tot waren, in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, zusammen mit Christus wieder lebendig gemacht. Aus Gnade seid ihr gerettet. Er hat uns mit Christus Jesus auferweckt und uns zusammen mit ihm einen Platz im Himmel gegeben. Dadurch, dass er in Christus Jesus gütig an uns handelte, wollte er den kommenden Zeiten den überfließenden Reichtum seiner Gnade zeigen. Denn aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet, nicht aus eigener Kraft - Gott hat es geschenkt -, nicht aufgrund eurer Werke, damit keiner sich rühmen kann. Seine Geschöpfe sind wir, in Christus Jesus dazu geschaffen, in unserem Leben die guten Werke zu tun, die Gott für uns im voraus bereitet hat.

##### **Aus dem Evangelium nach Johannes 3,14-23**

Und wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der (an ihn) glaubt, in ihm das ewige Leben hat. Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er an den Namen des einzigen Sohnes Gottes nicht geglaubt hat. Denn mit dem Gericht verhält es sich so: Das Licht kam in die Welt, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Taten waren böse. Jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Taten nicht aufgedeckt werden. Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit offenbar wird, dass seine Taten in Gott vollbracht sind.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

Die erste Lesung aus dem Buch der Chronik hat uns heute einen Überblick zur Geschichte Israels geboten; und zwar werden uns hier die zwei Seiten einer Medaille aufgezeigt: Auf der einen Seite sehen wir Scheitern, Aussichtslosigkeit, Verzweiflung. Im Zuge seiner vielfältigen Kriegsführungen hatte der König von Babylon, Nebukadnezar, drei Jahre lang auch Jerusalem belagert. Nach dem Fall Jerusalems ließ er Stadt und Tempel zerstören, und einen großen Teil des Volkes Israel in die babylonische Gefangenschaft verschleppen. Soweit die historischen Ereignisse.

Die Bibel sieht dahinter nicht nur das Machtstreben dieses Fürsten, sondern sie vermittelt uns eine vertiefte Deutung. Das Volk Israel ist *selbst* schuld an seinem Untergang. Denn es hat seine Sendung als „auserwähltes Volk“ missbraucht und damit auch Gott verraten. Dafür muss es die Konsequenzen tragen. – Das ist das Eine.

Nun aber auch die Kehrseite der Medaille: Diese besagt: Gnade, Zuversicht und Neuanfang. Da ersteht eine *zweite* politische Gestalt, der König Kyrus von Persien. Auch er ist in zahlreiche Kriege und Kämpfe verwickelt. Er unterscheidet sich aber von Nebukadnezar, und zwar dadurch, dass er den unterworfenen Völkern die eigene Religion und die eigene Kultur belässt. Und so kommt es auch dazu, dass er (etwa 50 Jahre nach der Zerstörung Jerusalems) den gefangenen Juden die Rückkehr in die Heimat und den Wiederaufbau der Stadt Jerusalem genehmigt. Auch da bedient sich *Gott* dieses Königs, um mit dem Volk Israel einen neuen Anfang zu machen.

Nun aber die Frage an *uns*: Was wird *uns* hier vor Augen geführt? Da sind zunächst einmal die Gegensätze festzustellen: Untergang und Aufstieg, versagen und neu anfangen können; das ist auch *unsere* Situation, unsere Wirklichkeit.

Aber da ist *noch* etwas zu bedenken: Wenn es *so* ist, dass Gott hinter den geschichtlichen Ereignissen steht, wenn das Volk Israel in die Gefangenschaft kommt, weil es von Gott abgefallen ist, - ist Gott dann ein *strafender* Gott, oder gar ein Gott der Rache?

Diese Fragen lassen sich mit einem klaren *Nein* beantworten. Nicht Gott ist es, der straft und richtet, sondern „mit dem Gericht – so heißt es im Evangelium - verhält es sich so: Das Licht kam in die Welt, aber die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Taten waren böse“. Menschen also, die die Finsternis mehr lieben als das Licht und entsprechende Taten vollbringen, - diese Menschen sind sich selbst Gericht, sie richten sich und strafen sich selbst.

Von Gott hingegen heißt es, dass er die Welt liebt: „Sosehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn dahingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat“. Die Aufgabe Jesu ist also nicht, die Welt zu richten, sondern sie aufzurichten. Dafür hat er sein Leben eingesetzt.

Und noch eines wollen wir bedenken: Niedergang und Aufstieg betreffen nicht nur Völker und Religionen, nicht nur die Welt als ganze, sondern auch jeden einzelnen von uns. Jeder ist auch selbst verantwortlich für das, was jetzt ist; für das, was vorausging, und für die Konsequenzen, die sich daraus ergeben.

Jeder von uns ist deshalb immer auch auf Schonung und Vergebung angewiesen. Und wie wir für uns selbst auf Vergebung und Neuanfang hoffen dürfen, so sollen wir auch *andere* nicht richten oder gar verurteilen.

Das letzte Wort, das Gott über uns spricht, ist nicht Gericht, sondern Erbarmen. Was aber uns nützt, das ist Besinnung und Umkehr: Durch Besinnung und Umkehr sollen wir offen und fähig werden, Gottes Erbarmen und seine Vergebung zu empfangen, und sollen wir fähig werden, auch dem Mitmenschen Vergebung zu gewähren und ihm zu einem neuen Anfang zu verhelfen.

Für die anderen und für uns selbst gilt, was wir heute im Epheserbrief gehört haben: „Aus Gnade seid ihr gerettet – aus Gnade, nicht aus eigener Kraft, nicht aufgrund eurer Werke“.

In der Tat vollbringen auch wir, in unserer Sündhaftigkeit, immer wieder Werke der Finsternis, und strafen dabei uns selbst. Auch uns aber hat der *wahre* Kyrus, nämlich Christus, aus unserer Not herausgeholt und wieder heimgeführt.

Unseren Dank für so viel Liebe, wollen wir nun darin bestehen lassen, dass wir bereit sind, diese Liebe auch an unsere Brüder und Schwestern weiterzugeben – eingedenk des Wortes aus dem ersten Johannesbrief: „Wir wissen, dass wir aus dem Tod in das Leben hinübergegangen sind, weil wir die Brüder lieben“. Amen.

P. Pius Agreiter OSB